



NEUKIRCHEN STEHT IM VIERTELFINALE

UFC Neukirchen/Enknach ist der letzte Verein aus dem Bezirk, der beim Innviertler-Cup noch Chancen auf den Titelgewinn hat. »Seite 12

Foto: UFC Neukirchen

WIE ALKOHLIKER WILLI TROCKEN BLEIBT

Seit 39 Jahren hat Willi keinen Schluck Alkohol getrunken, davor leerte er täglich eine Flasche Cognac. Wie er es schafft, trocken zu bleiben, erzählt er auf »Seite 3



Ihr Plus: Information aus dem Innviertel, Österreich und der Welt

Braunauer Warte AM INN

DONNERSTAG, 18. JULI 2024 | € 3,20 | UNABHÄNGIG

WWW.NACHRICHTEN.AT/BRAUNAU

OÖNachrichten



Wenn's weniger stinkt

Wird die Gülle nicht mehr in die Luft geschleudert, sondern bodennah ausgebracht, reduziert sich Gestank, folglich Nachbarschaftskonflikte und zugleich schädliches Ammoniak. Natürlich, es gibt auch Nachteile bei dieser Technik. Warum Landwirte im Grunde trotzdem keine Wahl haben, lesen Sie auf »Seite 4

Foto: LK Braunau

WIRTSCHAFT

Auf zwei Rädern

Der Radtourismus boomt, auch aus dem Innviertel steigt Nachfrage.

»Seite 7



Foto: OÖN SON

Viele E-Scooter-Fahrer zu schnell unterwegs

- Beschwerden steigen, Polizei und Jurist klären auf
- Unfallmediziner warnt vor schweren Verletzungen

INNVIERTEL. Sie sind gekommen, um zu bleiben: E-Scooter. Viele, vor allem junge Menschen, greifen auf die Roller mit Elektroantrieb zurück und düsen durch das Innviertel. Nicht zur Freude aller Verkehrsteilnehmer und oft auch nicht gesetzeskonform, wie die Exekutive berichtet. „Es wird auf Gehsteigen und auf Zebrastreifen gefahren, und das häufig mit vollem Tempo. Es wäre wünschenswert, dass viel mehr Rücksicht genommen wird“, sagt zum Beispiel Verkehrspolizist Helmo Katzlberger. Die Beschwerden steigen, so der Rieder Polizist.

ÖAMTC-Verkehrsjurist Nikolaus Authried betont, dass Gehsteige und Zebrastreifen für E-Scooter-Fahrer tabu sind. Für E-Scooter gelten dieselben Regeln wie für Fahrräder. Das



Für E-Scooter-Fahrer gelten dieselben Regeln wie für Radfahrer.

Foto: vovw

bedeutet auch, eine Helmpflicht für unter 12-Jährige. Diese wäre auch für alle anderen sinnvoll, sagt Jürgen Barth, Leiter der Abteilung Orthopädie und Traumatologie im

Krankenhaus Braunau. Er berichtet von deutlich mehr Verletzten nach Unfällen mit E-Scootern im vergangenen Jahr. Die Verletzungen waren meist schwer. »Seite 2

WERBUNG

Wow. Hyundai ist die Wahl für die Zukunft. Präzise
verfügbar

Die Hyundai Tageszulassungen. **HYUNDAI**

Keine Lust zu warten? Wählen Sie ein Fahrzeug direkt bei uns, reservieren und genießen Sie Ihr Hyundai Jahr im Jahr ohne große Anstrengungen. Reservieren Sie Ihr Fahrzeug heute. www.hyundai.at/tageszulassung

20 x unter den besten Werkstätten Österreichs

Autohaus AUSWÖGER

5225 Jегing 18/19, Tel. 07744 / 8396, www.auswoeger.at

PFAS im Trinkwasser: Werte in drei Brunnen in Tarsdorf auffällig

TARSDORF. Die Industriechemikalie PFAS belastet nicht nur heimisches Schwarzwild, sondern punktuell auch das Trinkwasser: Bei Messungen in Tarsdorf wurde an drei Stellen ein zu hoher PFAS-Gehalt im Wasser gemessen. Einen Zusammenhang mit der flächendeckenden Verschmutzung im Landkreis Altdörfing scheint es allerdings nicht zu geben, selbst die drei Brunnen haben laut Wasserwirtschaft keine gemeinsame PFAS-Quelle. Sie sind auch räumlich getrennt. Die Ursachenforschung läuft, gemessen wird weiterhin. Mittlerweile sind die Werte in Tarsdorf wieder gesunken. »Seite 5

WETTER

Bis Samstag wird es hochsommerlich warm und überwiegend trocken. Am Sonntag muss man wieder mit Gewittern rechnen.

DO	FR	SA	SO
15 31°	15 31°	15 32°	15 30°

INHALT

Bezirk Braunau Wirtschaft Ortsmeldungen Sport

4-6
7
8-10
12

OÖN-ADRESSEN

Stadtplatz 14, 5280 Braunau, 07722/62832-0
braunau@nachrichten.at;

Anzeigen: DW 977, anzeigen@nachrichten.at;

Leserservice: 0732/7805-560, leserservice@nachrichten.at

Österreichische Post AG TZ 162040793 1

OÖN Promenade 23, 4020 Linz

Retouren an PF 100, 1350 Wien



9 005454 100154

4 002 9

DONNERSTAG, 18. JULI 2024

GRÜSS | GOTT

Von
Stefan Hofer

Geben können

Wer immer seinen Willen haben muss, wer jedesmal bockig oder quengelig wird, wenn es nicht nach seiner Nase geht, der ist noch nicht erwachsen, sondern ein Kind geblieben. Ein kleines Kind ist egoistisch, will immer haben und ist erst glücklich, wenn es bekommen hat. Ein großer Mensch muss geben können. Darin liegt sein Glück. Ein großer Mensch, der nur an sich denkt und alles für sich beansprucht, ist ein kleines Kind geblieben. Man kann viele Männer und Frauen treffen, die noch nicht reif und erwachsen sind und darum für ihre Umgebung immer eine Belastung bedeuten. Denk daran, zu Hause und bei der Arbeit. Denk daran bei der Erziehung. Sei selbst erwachsen, und hilf den Kindern, erwachsen zu werden. Bring ihnen bei, beim Spielen und sonst auch mal abzugeben und nachzugeben.

Spielerisch zu gewinnen und spielerisch zu verlieren – eine Übung für das konkrete Leben. Ferienzeit kann eine wunderbare Lehrzeit sein für ein glückliches Leben.

braunau@nachrichten.at

ÜBERBLICK

Wenns am Stille-Nacht-Platz laut wird

OBBERNDORF. An jedem ersten Freitag im Monat August und September spielt am Stille-Nacht-Platz in Oberdorf eine Band live. Dazu gibt es kühle Getränke, Platz zum Flanieren und ein schönes Ambiente zu genießen.

Magisches mit dem Zauberpfarrer

BRAUNAU. The Magic Priest, Pfarrer Gerd Smetanig, will am Freitag, 19. Juli, 10 Uhr im Eltern-Kind-Zentrum Kinder mit seinen Zauberkünsten zum Staunen und Rätseln bringen. Anmeldung unter 0699 168 866 20.

Mit Schlauch, Schuh und Schlitz stinkt Gülle nicht zum Himmel

Unten nützlich, oben schädlich: Emissionen senken durch bodennahe Ausbringung

VON MARINA MAYRBOCK

GERETSBERG, BEZIRK. Wenn Manfred Amerhauser heute Gülle ausbringt, verlässt niemand mehr fluchtartig die Terrasse oder bringt die frisch gewaschene Wäsche in die Luft schleudern, das hat dem Landwirt einst selbst gestunken. „Wenn dann auch noch der Wind ging, war das richtig unangenehm“, sagt der Milchviehbauer. Seit drei Jahren bringt der Frankinger den Wirtschaftsdünger bodennah aus. Diese Technik reduziert Gestank, folglich Nachbarschaftskonflikte und zugleich schädliches Ammoniak. Es gibt auch Nachteile, aber im Grund keine Wahl, denn: „Es ist die zentrale Maßnahme. Ohne bodennahe Ausbringung sind die Ziele der Ammoniak-Emission unerreichbar“, sagte Franz Xaver Hölzl von der Boden-, Wasser- und Schutzberatung beim Gülle- und Grünlandtag der Bezirksbauernkammer Braunau in Geretsberg.

„Umstellung war ein Prozess“

Europa hat ein Problem mit verschmutzter Luft. Schadstoffe schädigen Umwelt und Gesundheit und müssen laut EU-Richtlinie bis 2030 reduziert werden. Luftverschmutzung hat viele Quellen, Hauptverursacher sind jedoch Industrie, Verkehr und die Landwirtschaft, denn Gülle setzt Ammoniak frei, sofern sie mit herkömmlichen Breitverteiltern ausgebracht wird. Als wertvoller und natürlicher Dünger versorgt Gülle die Böden mit Nährstoffen, in der Luft erhöht sie allerdings die Feinstaubbelastung. Es gibt verschiedene Techniken, um die Gülle möglichst nahe am Boden auszubringen: Über lose, flexible Schläuche, die am Boden aufliegen. Oder Schlepsschuhverteiler. Das ist ebenfalls eine Schlauchtechnik nur mit Schuh- oder Kufenähnlichem am Ende, das den Boden durch Druck leicht ankratzt und die Gülle direkt auf die Bodenober-



In Geretsberg wurden verschiedene bodennahe Ausbringungstechniken vorgestellt.

Fotos: mah

fläche ablegt. Bei einer anderen Methode wird die Gülle direkt in den Boden injiziert. Je näher am Boden, desto geringer die Gefahr der Futtermittelverschmutzung.

Manfred Amerhauser hat sich für den Schlepsschuh entschieden. Die Umstellung sei ein Prozess gewesen, sagt der technisch versierte Landwirt. „Du kannst das nicht vergleichen. Dadurch dass die Gülle direkt am Boden und nicht auf der Pflanze ankommt, sieht du nicht, wo du schon gefahren bist. Orientieren kannst du dich nur an den Reifenspuren. Du musst immer in Bewegung bleiben, denn die Menge, die rauskommt, ist größer als beim Breitverteiler. Zudem müssen die Schläuche immer frei sein.“ Damit nichts verstopft, hat er zusätzlich in einen Gülleseparatortrennt, investiert. Diesen betreibt er mit einer Photovoltaikanlage.

In Summe sind die dazu nötigen Investitionen hoch, werden aber (noch) gefördert. „Eines muss man bedenken: Noch ist die Umstellung freiwillig und über ÖPUL gefördert. Wird sie gesetzlich vorge-

schrieben, gibt es wahrscheinlich keine Förderung mehr. Daher: Freiwilligkeit statt Zwang!“, sagte Hölzl. Im Vorjahr wurden bundesweit rund 7,5 Millionen Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger bodennah ausgebracht. Fast 50 Prozent davon in Oberösterreich, das ist in Relation zu sehen, zumal in Oberösterreich am meisten Gülle anfällt.

Kommt die Gülle bodennahe dort an, wo sie gebraucht wird, hat das noch einen Vorteil: mehr Ertrag. Gewinnen geht bekanntlich am besten gemeinsam, auch der Boden muss mitspielen. Für diesen haben sich die Regeln allerdings verändert: Es wird wärmer und trockener. „Wenn das Grünland leidet, schmälert das den Pflanzenbestand und das kann bis zum Totalausfall führen. Das Klima verändert sich und damit müssen wir zurechtkommen. Das Grünland muss klimafit werden. Um den Bestand zu verbessern, brauchen wir mehr Vielfalt und trockenheitstolerante Pflanzen“, sagte Michael Fritscher. Der Grünlandreferent informierte über die Sanierung von Grünflächen.



„Das Zeitfenster ist größer, mit dem Schlepsschuh kann ich die Gülle sogar bei Wind ausbringen.“

Manfred Amerhauser, Landwirt aus Franking

SICHTWECHSEL
VON DER MOSAUERIN



„Wennst ned furt muasst, so bleib!“

Wenn man einem gewissen Franz S. glauben schenken mag, sollte der Oberösterreicher (und „sie“) ja eigentlich gar nicht fortfahren und am besten zuhause bleiben. Nur hält sich der Oberösterreicher (und „sie“) in letzter Zeit aber überhaupt nicht an diese heimatgesangliche Empfehlung. Und das obwohl es erstens ökologisch sinnvoller wäre und er zweitens die Landes hymne in voller Innbrunst bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Um-

gebung schmettert. Dahoam ist zwar Dafoam, aber was willst du machen, wenn dich die große Meeresehnsucht packt und du dringlich gar nicht fortfahren und am besten zuhause bleiben. Nur hält sich der Oberösterreicher (und „sie“) in letzter Zeit aber überhaupt nicht an diese heimatgesangliche Empfehlung. Und das obwohl es erstens ökologisch sinnvoller wäre und er zweitens die Landes hymne in voller Innbrunst bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Um-

gebung schmettert. Dahoam ist zwar Dafoam, aber was willst du machen, wenn dich die große Meeresehnsucht packt und du dringlich gar nicht fortfahren und am besten zuhause bleiben. Nur hält sich der Oberösterreicher (und „sie“) in letzter Zeit aber überhaupt nicht an diese heimatgesangliche Empfehlung. Und das obwohl es erstens ökologisch sinnvoller wäre und er zweitens die Landes hymne in voller Innbrunst bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Um-

dem Flugzeug. Auch nicht mit dem Auto. Mit dem Zug! Der Nachtzug von Wien nach Split. Das heißt 800 Kilometer in 14,5 Stunden Fahrtzeit (wovon ich neun Stunden verschlafen habe). Das heißt aber auch: ein eigenes Abteil mit Waschlösung. Ein Begrüßungs-Sekt. Frühstück zum Ausschauen. Hotelschlappen zum bequemen Aufschlafen. Und der Schlafwagenschaffner richtet dir dein Bett her, wenn du schlafen magst. So entspannt und entschleunigt bin ich wirklich noch nie in den Urlaub gestartet. In Split angekommen, warteten schon Sonne, Meer und mediterranes Flair auf mich. Aber irgendwie überkam mich beim Aussteigen ein seltsames Gefühl. Die-

„Aber irgendwie überkam mich beim Aussteigen ein seltsames Gefühl. Dieser Bahnhof kam mir so bekannt vor. War ich schon mal hier? Nein.“

Der Bahnhof kam mir so bekannt vor. War ich hier schon mal? Nein. Erinnerste er mich an einen anderen Bahnhof? Möglicherweise. Nur an welchen? Paris? Nein. Berlin? Nein. Venedig? Nein. Und dann fällt es mir wie Schuppen von den Haaren: Der Bahnhof in Split sieht genauso

inviertel@nachrichten.at

aus wie der Bahnhof in Ried im Innkreis! Gleiche Länge, gleiche „rustikale“ Bahnsteiganlage, gleiche Anzahl von Menschen, die einfach über die Gleise latschen. Okay, weniger Graffiti. Aber so im Großen und Ganzen.

Split – Ried, kaum ein Unterschied. Und da hab ich mich schon ein bissi geärgert und an den Franzl gedacht: „Zawos fahr i denn furt, wenn's woanders ah net anders ist.“ Hat er doch recht gehabt? Bleib ich in Zukunft hymnen-konform lieber daheim? Ich seh' es so: Wenn mich in Zukunft die spontane Ursehnsucht packt, dann brauch' ich einfach nicht mehr so weit fahren. Dann fahr ich einfach nach Ried. Zum Bahnhof.

WERBUNG

www.immobilien-urferer.at
Tel. 07722 / 63 5 58